

Mein Semester in Helsinki

Erasmus+/ University of Helsinki - Finnland
Diplomstudium der Rechtswissenschaften
Wintersemester 2019
24.08. – 21.12.2019

Zu allererst möchte ich sagen, dass mein Erfahrungsbericht sich von den anderen ein wenig unterscheiden wird. Ich möchte damit allerdings niemanden abschrecken oder gar jemanden davon abhalten, den Schritt in die Ferne zu wagen und womöglich die schönste Zeit zu erleben. Meine Intention ist es lediglich darauf aufmerksam zu machen, dass sich auch einige Hürden und nicht so schöne Erfahrungen auftun können. Man sollte sich dadurch aber nicht unterkriegen lassen und bestenfalls kann ich euch mit meinen Erfahrungen ein paar Tipps auf den Weg mitgeben.

In den Weihnachtsferien 2018 habe ich den Entschluss gefasst ein Auslandssemester zu machen. Ich habe schon lange mit dem Gedanken gespielt auch in der Studienzeit ins Ausland zu gehen, vor allem, weil ich schon in meiner Schulzeit einen Sommer lang eine Sprachschule in England besuchte. Durch zahlreiche Informationslehrveranstaltungen vom Büro für internationale Beziehungen (BiB) gestaltete sich die Bewerbung für das Auslandssemester im darauffolgenden Jänner recht einfach und ich bekam auch den Platz an meiner Wunschuniversität. Auch die Bewerbung an der University of Helsinki selbst war keine große Herausforderung und durch die dort sehr hilfsbereiten MitarbeiterInnen, konnten auch Unklarheiten und Fragen schnell aus dem Weg geräumt werden.

Nun komme ich zu dem Punkt, an dem ich euch meinen ersten und wohl auch wichtigsten Tipp geben möchte. Lasst euch mit der Bewerbung für die Gastuniversität nicht allzu viel Zeit!! Beziehungsweise spricht auch das BiB nochmals darauf an, dass euch die Unterlagen für die Bewerbung an der Gastuniversität zeitgerecht oder für „Helsinki- Bewerbungen“ sogar etwas früher zugesendet werden. Denn vor allem in Helsinki ist die Bewerbung für die Universität gekoppelt mit der Platzzuteilung für die Studentenheime. Also auch hier treffen wir StudentInnen wieder auf unser wohl bekanntes „first come first serve -Prinzip“. Da mir das bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht klar war, habe ich mich erst ca Mitte der Anmeldefrist im April für die Universität Helsinki beworben. Als ich die Zusage für den Studienplatz bekam wurde mir jedoch auch gleichzeitig mitgeteilt, dass ich leider keinen Studentenheimplatz bekommen habe und ich mich lediglich auf der Warteliste befinde. Nach der erstmaligen Enttäuschung darüber, weil man sich das alles schon so nett im Kopf „ausgemalen“ hatte, kam dann auch der Stress dazu, etwas Neues zu finden. Denn den Erfahrungen zufolge kann man auf Wartelistenplätze sehr lange beziehungsweise vergeblich warten. Da sich das alles Ende Juni abspielte, wurde der Druck immer größer eine Wohngelegenheit zu finden. Vor allem auch, weil ich eigentlich die grobe Planung meines Auslandssemester vor den Sommerferien abschließen wollte, um diese noch ausgiebig mit meiner Familie und Freunden verbringen zu können. Aber die Suche nach einer Wohnalternative gestaltete sich schwieriger als gedacht. In Helsinki sieht die Wohnsituation mit nicht so viel Geld in der Tasche und Zeitdruck nicht gerade rosig aus. Da es in Finnland leider keine offizielle Internetplattform gibt, wo man sich zwecks Wohngemeinschaften oder Wohnmöglichkeiten umsehen kann, ist man somit auf Facebook

angewiesen. Als ich durch eine Facebook Nachricht dann eine vermeintlich passende Wohnung etwas außerhalb von Helsinki gefunden habe, war ich erstmals erleichtert. Kurz nach Unterschreiben des Mietvertrages stellte sich aber heraus, dass es sich hier um einen Betrug handelt. Bemerkt habe ich es, als ich eine kleine Anzahlung leisten musste und mir der IBAN sehr seltsam erschien. Bei mehrmaliger Nachfrage nach einem anderen Konto bzw. IBAN wurde meine „Vermieterin“ immer genervter und setzte mich unter Druck bis sie mir schließlich auch nach einigen Tagen drohte, mir die Einreise nach Finnland unmöglich zu machen sowie, dass ich vorsichtig sein sollte, wenn ich ankommen würde, da sie alle meine Daten hätte. Nach dem anfänglichen Schock und der Angst in dem Mietvertrag gefangen zu sein wurde mir aber dank meines Studiums schnell bewusst, dass es sich sehr wahrscheinlich hier um einen Betrug handelt und es vermutlich nur leere Drohungen sind. Ich suchte aber dennoch Rat bei der Arbeiterkammer, welche mir auch zwar nicht zu 100 Prozent bestätigen konnten, dass es ein Betrug ist aber es durch die Bedrohungen sehr wahrscheinlich anzunehmen ist und somit der Mietvertrag ohnehin keine Gültigkeit besitzt. Ein Monat vor Abflug fand ich dann ein Zimmer in einer 11er WG mitten in der Stadt zu einem ziemlich hohen Preis. Dieses fand ich durch Empfehlungen von der Arbeitsstelle meiner Mama, da immer wieder auch Geschäftsreisende diese Adresse in Anspruch nahmen. Aufgrund dieser Gewissheit und der Seriosität nahm ich auch den sehr hohen Mietpreis in Kauf und mietete ein Zimmer einmal für die ersten 2 Monate, denn ich dachte mir, dass ich eventuell vor Ort mir dann noch etwas Günstigeres suchen werde, aber für den Anfang einmal abgesichert bin.

Nach einigen lustigen und tränenreichen Abschiedsfeiern stieg ich also am 24. August in den Flieger zu meinem so lang ersehnten Auslandssemester nach Helsinki. Der Moment, der mir für immer in Erinnerung bleiben wird ist derjenige, in dem ich beim Anflug auf Helsinki schon die kleinen Inseln vor der Hauptstadt sah und mir wirklich bewusst wurde, dass jetzt ein völlig neues Leben mit vielen neuen Eindrücken und Erinnerungen für ca. ein halbes Jahr auf mich wartet. Ich blickte mit großer Vorfreude auf die nächste Zeit, auch wenn zu diesem Zeitpunkt noch das mulmige Gefühl hinsichtlich meiner „Vorvermieterin“ in mir war, dass sie tatsächlich am Flughafen auf mich warten könnte. Jedoch verflog auch dieses Gefühl ganz schnell, als mich am Gepäcksband gleich ein anderer Erasmusstudent aus Linz angesprochen hat, ob ich auch wegen Erasmus hierhergekommen war. Wir verstanden uns auf Anhieb sehr gut, teilten uns ein Taxi in die Stadt und tauschten gleich unsere Kontaktdaten aus. In den darauffolgenden Tagen fanden Treffen mit den Tutoren statt, denen man zwei Wochen zuvor schon zugeteilt wurde.

Nach ein paar Eingewöhnungstagen begann auch schon die Einführungswoche, in welcher wir alle Informationen bezüglich des Studiums und auch außeruniversitären Angeboten bekamen. In diesen Tagen werden auch alle formellen Sachen hinsichtlich Aufenthalts in Finnland, Versicherung und auch der Student Union geklärt. Da ich mich aber bereits zuvor zu Hause schon auch ein bisschen damit auseinandergesetzt habe, war mir das alles nicht mehr so fremd und ich wusste ungefähr, was ich hier alles Bürokratische erledigen musste. Auch wurde direkt vor Ort, wo die Einführungswoche stattgefunden hat, eine Stelle eingerichtet, wo man sich sein Learning Agreement von der „Receiving Institution“ unterschreiben lassen konnte. Somit kann ich allen nur wärmstens empfehlen, diese Einführungswoche nicht zu verpassen, da man hier wirklich alle relevanten Informationen gesammelt vorfindet. (Falls es aber jemanden nicht möglich ist in dieser Woche in Helsinki zu sein, kann selbstverständlich die ganzen Informationen auch mit ein wenig mehr Aufwand bekommen). Aber nicht nur als Informationsquelle ist die erste Woche unerlässlich, sondern vor allem auch für das Knüpfen von Freundschaften unheimlich wichtig. Denn von zahlreichen von der Universität geplanten

Aktivitäten bis hin zu den größten Studentenpartys ist alles dabei. In erster Linie sind es am Anfang wirklich die Partys, bei denen man sich am meisten mit den KommilitonInnen austauscht und in einer ungezwungenen Umgebung sich kennenlernt. Nach den ersten beiden Wochen voller neuen Eindrücke und gefühlt 10.000 neuen Kontakte fühlt man sich erst einmal ein wenig ausgelaugt, da man doch übernatürlich viel unter Leuten ist. Auch fängt dann langsam der Ernst des Studentenlebens mit Vorlesungen, Kursen und Hausarbeiten an, für die man sich schon auch hin und wieder hinter den Tisch klemmen muss. Die Universität Helsinki bietet aber mit zahlreichen Lernplätzen und einer überaus modernen und architektonisch bewundernswerten Bibliothek viele Möglichkeiten, in einer sehr angenehmen Atmosphäre den Lernstoff aufzubereiten. So wie sich in den meisten nordischen Ländern sehr viel Leben „innen“ abspielt, also Indoor, so sind auch die meisten Geschäfte in Malls angesiedelt.

An Marimekko und Moomin Shops kommt man in Finnland nur schwer vorbei. Auch sind so ziemlich alle Marken und Geschäfte, die man in Österreich vorfindet, dort vertreten. Jedoch sucht man vergeblich nach Drogeriemärkten. Ausweichmöglichkeiten sind Markenprodukte in Stockmann oder Diskounterprodukte bei LIDL, welcher aber ein sehr gutes Sortiment aufweist. Auch wenn die Preise in Finnland um einiges höher angesetzt sind als bei uns in Österreich, so überraschender ist dann die Preisgestaltung in der Uni Mensa (genannt „Unicafe“). Ein vollwertiges Essen mit unendlichem Salatbuffet, Getränken wie Wasser, Fruchtsaft und Milch und diversen Brotsorten mit Butter, Humus oder anderen Kräuteraufstrichen zum Nachholen liegt mit 2.60€ und sehr guter Qualität bei den Top Dingen, die mir an Helsinki so gut gefallen haben. Da der Preis natürlich unschlagbar ist, wird das Unicafe von fast allen StudentInnen sogar mehrmals täglich genutzt, weswegen es dort sozusagen zu einem Treffpunkt aller wird und auch das Gemeinschaftsgefühl so gefördert wird.

Ebenso ein wahrer Studentenmagnet ist Unisports. Ein Mitgliedschaft Beitrag, welcher für die gebotene Leistung absolut im Rahmen liegt, zahlt sich auch für Sportmuffel aus. Denn von vollwertig ausgestatteten Fitnessstudios bis hin zu Yoga-, Workout- oder Tanzgruppenkursen ist alles dabei. Vor allem in der dunklen Jahreszeit sehr zu empfehlen.

Trotz zahlreichen Gegenmeinungen habe ich mich auch für einen Finnisch Sprachkurs entschieden. Die meisten Leute, mit denen ich vorab gesprochen habe, meinten, dass es quasi unmöglich sei, die Sprache zu erlernen. Jedoch wollte ich, wenn ich schon in dem Land bin, auch die Möglichkeit nutzen, die Sprache wenigstens kennenzulernen und das auch mit Erfolg. Meiner Meinung nach muss man kein besonderes Sprachtalent sein, um den Einsteigerkurs zu bestehen, sondern lediglich Interesse daran haben.

Mit der Zeit kehrt dann aber auch der Alltag in der neuen Umgebung ein. Man kennt seine Wege und die finnischen Eigenheiten. Doch der richtige Alltagstrott setzt niemals ein, denn durch die zahlreichen Ausflüge an Seen, Wanderungen oder Reisen in die Nachbarländer bringen sehr viel Abwechslung hinein und schaffen tolle neue Eindrücke und Erinnerungen. Als Reisempfehlung möchte ich hier St. Petersburg ansprechen, da ich es anfangs gar nicht eingeplant hatte, ich mich jedoch spontan meinen MitstudentInnen der Reise angeschlossen habe. Den Eindruck, den ich von Russland während meines gesamten Aufenthalts in Finnland bekommen habe, hätte ich so nie gewinnen können. Denn Abseits meiner wunderbaren Reise nach St. Petersburg, die mit Abstand einer der schönsten und sehenswertesten Stadt ist, in der ich jemals war, habe ich durch die vielen AustauschstudentInnen aus Russland einen kleinen Blick auf das ganze Geschehen in ihrem Land durch ihre Augen sehen können. Aus geschichtlichen und geografischen Hintergründen haben Finnland und Russland nämlich so

einige Berührungspunkte, weswegen ich einen ganz anderen Zugang nun zum sonst so „fernen“ Osten habe.

Nach 2 Monaten lief dann auch mein Mietvertrag in der 11er WG aus, welchen ich dann aber schlussendlich verlängerte, da ich mich dort sehr gut eingelebt hatte und auch meine Zimmernachbarin zu einer meiner besten Freundinnen wurde. Doch möchte ich anmerken, dass man vor Ort wirklich viele Wohnungsmöglichkeiten finden kann. Falls also einer von euch schlimmstenfalls auch keinen Platz im Studentenheim bekommt, einfach für die erste Zeit ein Zimmer buchen und dann vor Ort weitersuchen.

Durch zahlreiche Sauna Besuche am Abend, welche direkt am Meer waren, Partys bis in den Morgen, die ganzen lustigen Ausflüge in die kleinen Städte rund um Helsinki und auch durch die vielen gemeinsamen Lernsessions wuchs die Erasmus Gemeinschaft ziemlich zusammen. Man ist quasi 24/7 zusammen und Freunde werden zur Familie, mit denen eine tiefe Verbundenheit durch die ganzen Gegebenheiten schnell aufgebaut ist.

Umso trauriger liest sich der nächste Absatz in meinen Erfahrungen. Im November verunglückte einer unserer sehr geschätzten Erasmus Kollegen tödlich.

Nach dieser Schocknachricht war erstmal Stille bei uns eingeleitet und der ganze Aufenthalt fiel unter ein anderes Licht. Anfangs wusste man nicht wirklich was nun und auch die Universität wusste das nicht so recht. Jedoch wurde seinen engsten Freunden ein Krisengespräch angeboten und auch der Kontakt zu seinen Eltern wurde mit uns hergestellt. So schwer diese Zeit auch war und man sich solche Geschehnisse niemals vorstellen möchte, so sind sie dennoch passiert. Wie man richtig mit solchen Situationen umgeht, kann ich nicht sagen, denn jeder trauert auf seine eigene Art - vor allem wenn so viele Nationalitäten aufeinandertreffen. Was ich aber sagen kann ist, dass jede Art zu trauern völlig in Ordnung ist und auch die traurigsten Tage vorbei gehen. So war das bei uns auch und nach einer kleinen von uns organisierten Abschiedsfeier konnte man unseren lieben Freund mit den ganzen unvergesslichen Erinnerungen in unseren Herzen ruhen lassen. Ich muss wirklich sagen, dass dieses Erlebnis mir gezeigt hat, wie stark ein Zusammenhalt in schweren Situationen sein kann, auch wenn man faktisch vor ein paar Monaten noch fremd war.

Nach zwei Wochen normalisierte sich das meiste wieder, man versuchte sich auf die schönen Momente zu konzentrieren und wir verbrachte noch viel mehr Zeit miteinander. Die Prüfungszeit brach an und somit komm ich zu den dort herrschenden Prüfungsmodalitäten. Was vielleicht für uns österreichischen StudentInnen erstmal etwas seltsam klingt, so sind „open book exams“ also Prüfungen, bei denen man all sein Lernmaterial mit zur Prüfung mitnehmen kann, gang und gäbe. Doch das macht eine Prüfung nicht automatisch einfacher. Denn der Zeitdruck und die Fragestellungen, die kein reines Lernwissen abfragen, sondern Zusammenhänge, stellen die wahre Schwierigkeit dar. Als die letzten Prüfungen vorbei waren, welche im Vergleich zu unserem Lernaufwand in Österreich kleinere Zwischenklausuren darstellten, brach unsere letzte große Reise nach Lappland an. Mit dem Santa Claus Express als Nachtzug ging es zum Polarkreis. Eine unvergessliche schöne Reise, an die ich mich mein ganzes Leben noch erinnern werde. Von Rentieren bis hin zu Schneeballschlachten, aufwärmenden Saunagängen, Snowmobil-Fahrten auf zugefrorenen Seen und die letzten Tage mit deinen lieb gewonnenen Freunden machten es zu etwas ganz Besonderem abseits der wunderschönen verschneiten arktischen Landschaft.

Die letzten Tage in meinem geliebten Helsinki waren sehr schwer für mich, da ich wusste, dass die Zeit nun vorbei ist und ich mein hier geschaffenes Leben nun zurücklassen muss. So sehr

ich mich auch auf meine Familie, meine Freunde und mein altes Leben freute, so trauriger war ich, dass ich zu all meinen Erinnerungen, der Stadt und meinen Freunden auf Wiedersehen sagen musste. Ich hatte nicht immer Glück was mein Erasmus Semester betrifft. Um ehrlich zu sein dachte ich mir mehrmals, wieso tue ich mir das alles überhaupt noch an. Jedoch hatte ich auch unglaubliches Glück. Ich hatte Glück, dass mir solche Chance geboten wurde so ein Semester anzutreten, ich hatte Glück, dass ich überall mit meinen Problemen sofort Unterstützung erhalten habe und ich hatte unglaubliches Glück mit meinen Freundschaften, die ich dort gesammelt habe.

Zu guter Letzt möchte ich noch die Anrechnung der Lehrveranstaltungen hier ansprechen. Mir wurden alle Kurse von meiner Heimatuniversität problemlos anerkannt und auch die MitarbeiterInnen am Dekanat waren immer sehr hilfsbereit und äußerst freundlich. Klar sollten die Unterlagen, die man einreicht, für eine reibungslose Anerkennung immer vollständig und verständlich sein, aber das ist vermutlich jedem bewusst. Da ich schon die Fachprüfungen Völkerrecht und Europarecht absolviert habe, fokussierte ich mich auf Lehrveranstaltungen aus dem 3. Abschnitt. Jedoch wäre eine Anrechnung der Fachprüfungen bei äquivalentem Lehrveranstaltungsangebot der Gastuniversität kein Problem gewesen.

Nun habe ich euch einen kleinen Einblick in meine letzten 5 Monate gegeben. Es waren die aufregendsten, schönsten und prägendsten meines Lebens, in denen ich so einiges mehr über mich gelernt habe. Wieso ich euch auch die ganzen negativen Ereignisse so ausführlich geschildert habe? Ich möchte euch mitgeben, dass im Leben oftmals nicht alles nach Plan läuft. Man wird mit Situationen unerwartet konfrontiert, denen man sich nicht ansatzweise gewachsen fühlt. Doch lasst euch nach dem anfänglichen Schock, der auch menschlich und gesund ist, nicht unterkriegen. Wie lange man aber traurig ist, entscheidet man meistens selbst. Ich kann jedem ein Auslandssemester nur wärmstens ans Herz legen, denn was man damit alles für sein Leben mitnimmt, kann man nur schwer in Worte fassen. Helsinki ist in meinen Augen die perfekte Stadt für so einen Tapetenwechsel, da sie nicht allzu groß ist aber groß genug, um alles zu haben, was man sich nur wünschen kann. Es eignet sich als perfekter Ausgangspunkt für Reisen und bietet als sehr schöne Stadt am Meer unzählige Möglichkeiten sich dort entfalten zu können.

Also nichts wie los, bewerbt euch und vor allem: Haltet die Ohren steif!